

Wochenblatt

für

die Stadt und den Kreis Hamm.

N^o. 18.

Mittwoch, den 4. Mai

1842.

Amtliche Bekanntmachungen.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 23. Februar d. J. in Nr. 9. d. Bl. benachrichtigen wir die Eingefessenen hiesiger Stadt und nächster Umgegend, daß Herr Kaufmann Engels hieselbst und Herr Lieutenant Boos am Nordenstift sich erboten haben, denjenigen welche zum diesjährigen Reiterfeste Pferde dressiren wollen, auf Ersuchen unentgeltlich Reitunterricht zu erteilen.

Hamm, den 2. Mai 1842.

Das Directorium des Vereins für Pferdedressur zum Dienste der Landwehr-Cavallerie im Regierungsbezirk Arnsberg.

In dem neuesten Stücke Nr. 17. des Regierungs-Amtsblattes finden sich die Bekanntmachungen der Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden:

1) sub Nro. 169. wegen Auszahlung der zum 1. Juli 1842 gekündigten, in der 18. Verloosung gezogenen Staatsschuldscheine;

2) sub Nro. 172. wegen Kündigung der in der 19. Verloosung gezogenen Staatsschuldscheine;

3) sub N^o. 173. wegen Kündigung, Auszahlung u. Umschreibung der noch unverloosten Staatsschuldscheine.

Es ist von großem Interesse für die Corporationen und Kreis-Eingefessene, daß jene Bekanntmachungen möglichst zur allgemeinen Kenntniß kommen, daher hiermit in diesem Blatte darauf hingewiesen wird.

Hamm, den 30. April 1842.

Der Landrath.

Auszug aus den Anweisungen zum Desinfektionsverfahren.

(Fortsetzung.)

§. 11. B. Desinfection der Localien.

1) Während die Kranken sich in denselben befinden. Bei den gelindern ansteckenden Krankheiten genügt ein oft wiederholtes Lüften der Zimmer und eine zuweilen vorzunehmende Räucherung mit Essig. Bei den gefährlicheren ansteckenden Krankheiten sind, neben dem Lüften, täglich vorzunehmende Räucherungen mit salpetersauren Dämpfen oder, wenn es von den Kranken ertragen wird, mit Chlorgas zu empfehlen. Letztere werden entweder durch das Sprengen mit Chlornasser bewerkstelligt, oder man hängt zu diesem Zweck in starke Chlorkalksolution getauchte Tücher in dem Zimmer auf, oder man bestreicht über einen Rahmen gespannte Leinwand mit dieser Solution. Ueberfüllungen der Zimmer mit Chlorgas sind augenblicklich durch das Erwärmen von etwas Salmiakgeist (Liquor amonii caustici) in einer Porzellanschale über Spiritusfeuer unschädlich zu machen. Rathsam ist es bei den gefährlicheren ansteckenden Krankheiten auch von Zeit zu Zeit in den, an die Krankenzimmer stoßenden Räumen Chlorräucherungen zu veranstalten.

2) Nachdem die Kranken oder Verstorbenen aus denselben entfernt worden sind. Zur Desinfection solcher Wohnungen ist bei weniger gefährlichen ansteckenden Krankheiten ein mehrtägiges Lüften oder eine schwache Chlorräucherung, wozu etwa die Hälfte der oben §. 4. 1. u. 3. angegebenen Mischungen anzuwenden ist, hinreichend. Bei den gefährlicheren ansteckenden Krankheiten sind die Wohnungen mit den darin befindlichen Möbeln und andern Effecten bei geschlossenen Thüren und Fenstern mit Chlorgas stark zu räuchern, wozu die ganze Menge der §. 4. 1. u. 3. vorgeschriebenen Ingredienzien zu verwenden ist, und wobei die hinsichtlich der gefärbten und metallenen Gegenstände angegebenen Vorsichtsmaßregeln nicht außer Acht zu lassen sind. Nach vollendeter Räucherung müssen die Zimmer mindestens 24 Stunden gelüftet und gründlich durch Scheuern u. gereinigt werden. — Sind Localien eine längere Zeit hindurch mit einer großen Anzahl gefährlicher ansteckender Kranken belegt gewesen, so müssen, nach starker Chlorräucherung der Zimmer, deren Wände, Fußböden und alles übrige Holzwerk in denselben mit starker Chlorkalksolution überstrichen und sodann erstere mit Kalk überrieben und geweißt, letztere aber mit Wasser abgewaschen werden. (Fortf. folgt.)

Sitzung der Sparkassen-Verwaltung zu Hamm,

im Monat Mai 1842,

am 7. und 21., Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Der Weg von Hamm nach Herringen längs dem Hause der Wittwe Lippmann in der Westensfeldmark ist wegen Neubaus der Brücke über den Herringer Bach, bei dem Gehöfte des Landwirths Isenbeck nahe vor dem Dorfe von heute an auf mehrere Wochen gesperrt.

Pellum, den 2. Mai 1842.

Der Bürgermeister Spderbeck.

Öffentliche Anzeigen.

Verding.

[226] Dienstag den 17. Mai d. J., Morgens 10 Uhr, soll im Geschäftslokale bei Königwirth in Braam:
 1) der Neubau einer massiven Brücke über den Geirbach bei Lehmshölter in der Gemeinde Schmebhausen, veranschlagt zu 71 Tblr.;
 2) die Erbauung eines gewölbten Durchlasses auf dem Wege von Hamm nach Lippstadt in der Gemeinde Schmebhausen, zu 48 Tblr. veranschlagt;
 3) die Erbauung eines neuen Durchlasses bei Baumeister in Haaren, veranschlagt zu 10 Tblr.;
 öffentlich verdingen werden, wovon lusttragenden Unternehmern hierdurch Kenntniß gegeben wird.
 Rhynern, den 28. April 1842.

Der Bürgermeister Reinhard.

Verding.

[227] Am Mittwoch den 11. Mai d. J., Morgens 10 Uhr, soll auf hiesiger Amtsstube:
 1) der Neubau einer Bohlenbrücke mit massiven Stümpfsteinen über den Sesekefluß bei dem Hause Brügggen in Bramen, veranschlagt zu 200 Tblr.;
 2) der Neubau einer zu 71 Tblr. veranschlagten massiven Brücke über den Sandbach in der Commüne Lenningsen;
 3) der Neubau einer Fußbrücke über den Sesekefluß in der Commüne Lenningsen, zu 17 Tblr. veranschl.;
 4) der Neubau der sogenannten Hagenfeldsbrücke in der Gemeinde Sonnern, ebenfalls veranschlagt zu 17 Tblr. und
 5) die Anlage zweier Wasserdurchlässe in der Gemeinde Wambeln, veranschlagt zu 22 Tblr.;
 öffentlich wenigstfordernd verdingen werden, wovon ich lusttragenden Unternehmern hierdurch unter dem Anfügen Kenntniß gebe, daß Kostenanschläge und Vorwarden von heute ab zu Jedermanns Einsicht auf hiesiger Amtsstube offen liegen.
 Rhynern, den 28. April 1842.

Der Bürgermeister Reinhard.

Nachtrag

zu dem Programm für die diesjährigen Münster'schen Pferderennen.

[228] Auch für dieses Jahr ist der Münster'schen Rennbahn ein Staatspreis von 300 Thalern bewilligt worden. — Den Bewerbern um diesen Preis sind folgende Bedingungen gestellt:

Pferde im Preussischen Staate geboren, welche in diesem Jahre auf einer Bahn des Inlandes noch keinen Staatspreis gewonnen haben, im Besitz von Vereins-Mitgliedern. 1000 Ruben. Einfacher Sieg. 3jährige Pferde tragen 110 Pfund, 4jährige 128 Pfd., 5jährige 137 Pfd., ältere 142 Pfd., St. u. W. 3 Pfd. weniger. Unter 3 Pferden kein Rennen und kein Preis. Das Rennen um diesen Preis wird am 31. Mai stattfinden.

Die Direction des Münster'schen Vereins zur Verbesserung der Pferdezucht.

Freiherr v. Landsberg-Steinfurt.

Verpachtung.

[229] Am Sonnabend den 7. d. Mts. Mai, Nachmittags 2 Uhr, werde ich an der Behausung des Wirths Brinkwirth in Ostfönnen mehrere zum Gute Gröneberg gehörige in den Gemeinden Bram und Böckinghausen gelegene Ländereien zur Zeitverpachtung auf 10 Jahre, desgleichen auch die diesem Gute beizugehörige Jagd auf 3 Jahre im öffentlichen

Meistgebot aussetzen und lade Pachtlichhaber dazu hierdurch ein.

Rhynern, den 27. April 1842.

Clewing.

Verkauf eines Kotten.

[230] Der Kolon Wilkinghoff will sein in der Pilsbeide vor 2 Jahren neu erbautes Wohnhaus mit ungefähr 2 Morgen Grundeigenthum meistbietend verkaufen. Kauflustige wollen sich am Dienstag den 17. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, auf meiner Schreibstube einfinden.

Hamm, den 2. Mai 1842.

Reinoldt.

Holz-Verkauf.

[231] Am Samstag den 7. Mai, Morgens 9 Uhr, will Herr Zimmermann eine große Partie eichen Krusen, Bretter, Bohlen, Pfosten, Sehlen, Riegel und Brennholz, ein Stacket Thor mit Eisenbeschlag und mehrere andere Gegenstände meistbietend verkaufen. Kauflustige werden beifällig eingeladen.

Hamm, den 29. April 1842.

Reinoldt.

Land-Verkauf.

[232] Der Schuhmacher Christian Korn, will am Montag den 23. Mai, Nachmittags 3 Uhr, auf meiner Schreibstube seine vorne an im Lindenfelde belegene 2 Scheffel Ackerland meistbietend verkaufen. Kauflustige werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß es aus 6 Ackerstücken besteht, als Gartenland benutzt wird, und sich durch Fruchtbarkeit auszeichnet.

Hamm, den 26. April 1842.

Reinoldt.

Großer Mobilien-Verkauf.

[233] Vermittwete Frau Justiz-Rätin Cappel beabsichtigt wegen Abreise von hier am Mittwoch den 8. Juni und folgende Tage ein wohlhabender verdeckter Kutschwagen mit Glasfenster, 6 große Schränke, 1 neuer Bücherschrank, Tische, Stühle, Bettstellen, 2 Schreibpulte, Acten-Repositoryn, 1 großes Regenwasserfaß, eine Einnen-Rolle, 2 Kochmaschinen, Säulen- und Pyramiden-Ofen, 1 Kronleuchter, 2 Sopha's, Spiegel, Kupferstiche, englische Porzellan-Servicen, mehrere Küchen- u. Hausgeräte, Kellerbänke, Pferde-rauben, Tröge und Brandholz; endlich am 9. und 10. Juni, jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, 300 größtentheils juristische Werke, meistbietend zu verkaufen.

Alle Verkaufsgegenstände sind wohl erhalten; weshalb ergebenst einladet

Hamm, den 2. Mai 1842.

Reinoldt.

[234] So eben erhielt ich eine sehr schöne Auswahl Hauben und Hüte, nämlich: elegante Bordüren, Krepp, Poalaterin, Tüll, seidene u. auf Linon gestickte Hüte, italienische Strobhüte, auch feine Pariser Blumen, Federn, Bänder, Kragen etc. und wird gewiß aller Erwartung entsprechen.

Hamm, den 2. Mai 1842.

Henriette Jochenack,
 Modehandlung, Oststraße.

Verkauf eines Colonats.

[235] Der Landwirth Friedrich Schulze Düborsf beabsichtigt wegen seiner Kränklichkeit seinen in Flieder belegenen Schulzen-Düborsf's Hof, wozu außer den Hofesgebäuden und Hofraum circa 125 Morgen Ackerland, 12 Morgen 36 Ruth. Holzgrund, 3 Morgen 168 Ruthen an Gärten, 2 Morgen 7 Ruthen Wiese, und 4 Morgen 50 R. Weidegrund gehören, im Wege des Meistgebots zu verkaufen. — Der Termin hiezu ist auf den 7. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Düborsf's Hofe anberaumt, und können Taxe und Vorwarden sowohl dort als bei mir vorher eingesehen werden. Der Hof befindet sich im besten Cultur-Zustande, und kann das erforderliche Feld- u. Wirthschafts-Inventar in dem späterhin noch anzuberaumenden Verkaufs-Termine eingesehen werden.

Hamm, den 1. Mai 1842.

Doppelstein, Notar.

Verkauf.

[236] Am Sonnabend den 7. Mai c., Morgens 9 Uhr, sollen mehrere gut erhaltene und auch neue Meubeln, als: Schränke, Komoden, 2 neue Tische, ein neuer Schreibsecretair, 2 neue Bettstellen, Stühle, Spiegel etc., ferner ein vollständiges Bett, einige werthvolle Bücher, Pfeifen, lackirtes Leder und verschiedene Sommerzeuge, meistbietend verkauft werden.

Kauflustige wollen sich an der Wohnung des Hrn. Haumann hier einfinden.

Hamm, den 2. Mai 1842.

H. Vogel.

Wohlfeiler Waarenverkauf.

[237] Eine Partie Waaren, unter andern: Merinos, Tibibers, Catton, Zepbirtuch, Mousselin de Lain, Bukslin, Sommer-Hosenzeuge, Hüte, Spitzen, seidene Bänder u. s. w.; werden, um damit aufzuräumen, vom 1. bis zum 15. Mai c., bedeutend unter dem gewöhnlichen Preise bei mir verkauft.

Gleichzeitig empfehle ich die bereits von der Frankfurter Messe erhaltenen Waaren, so wie vorzüglich gute Bettfedern zu festgesetzten billigen Preisen.

Camen, 1842.

M. Marx.

Frucht-Verkauf.

[238] Am künftigen Freitag, als den 6. Mai 1842, sollen auf dem Kornboden des großen Armenhauses bei-
läufig 66 Scheffel Gerste und 38 Scheffel Hafer von sehr guter Qualität, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hamm, den 28. April 1842.

Das Armen-Directorium.

[239] Ich erhielt heute eine Sendung vorzüglich guten Riga-Leinsaamen, welchen ich zur geneigten Abnahme empfehle.

Hamm, den 1. Mai 1842.

Constantin Cirkel.

Verding.

[240] Am 10. Mai, Morgens 11 Uhr, sollen mehrere in der hiesigen evangelischen Kirche auszuführende Schreiner-, Maurer- und Anstreicher-Arbeiten, überhaupt veranschlagt zu 680 Thlr., im Hause des Herrn Gastwirth Ulmcke hier an den Wenigstfordernden

verdingen werden, wozu qualifizierte Meister eingeladen werden. Die Anschläge sind bei mir täglich einzusehen.

Umma, den 30. April 1842.

Der Kirchenrentant:

C. Schmig.

Wohnungs-Veränderung.

[241] Einem verehrlichen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung von Herrn Gastwirth Böcker bei den Schirmfabrikanten Herrn Roded auf der Weststraße verlegt, und eine neue Schiffs-ladung von Coblenzer Steinewagren erhalten habe.

Zu ferner geneigten Aufträgen und Abnahme dieser Waaren empfiehlt sich Unterzeichneter bestens, und verspricht prompte und billige Bedienung.

Hamm, den 2. Mai 1842.

J. Steinebach.

[242] Eine Wohnung von 2 meublirten Zimmern, mit oder ohne Kost, werden gesucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Lotterie-Anzeige.

Die Ziehung der 4ten Haupt-Klasse 85ter Königl. Preuss. Klassen-Lotterie nimmt am 11. Mai ihren Anfang. Die Erneuerung der Loose muß bis zum 10. Mai bewirkt sein, widrigenfalls dieselben mit Verlust des weitern Anrechts nach Berlin zurück-gesandt werden müssen.

Hamm, 25. April 1842.

W. Hufelmann.



Ein Klavier von 5 Octaven, in brauchbarem Zustande, steht zu vermietben oder zu verkaufen. — Wer? wolle man in der Expedition dieses Blattes erfragen.

Ich bin Willens zwei Schweine von neun Hand Größe einzeln oder zusammen zu verkaufen, und bemerke, daß ich eine achttägige Probezeit vor der Zahlung gestatte. Kauflustige wollen sich dieserhalb gefälligst einfinden bei

Gerhard Hörster.

Frucht-Preise, per berliner Scheffel.

Herdecke, 25. April	Flr. gr.	Berl., 22. April	Flr. gr.
Weizen . . .	3 —	Weizen . . .	2 28
Reggen . . .	1 19	Reggen . . .	1 19
Gerste . . .	1 4	Gerste . . .	1 2
Hafer . . .	— 24	Hafer . . .	— 22
Langschede, 28. April		Soest, 28. April	
Weizen . . .	3 4	Weizen . . .	2 24
Reggen . . .	1 20	Reggen . . .	1 15
Gerste . . .	1 6	Gerste . . .	1 2
Hafer . . .	—	Hafer . . .	— 18

Angekommene Fremden in der Stadt Hamm, vom 27. April bis 1. Mai 1842.

Im Grafen von der Mark, bei D. von der Mark, J. Alschmann, Optikus aus Coblenz. Gierse nebst Familie, Justiz-Com. a. Berlin. Buchholz, Bau-Inspector a. Soest. Geister, Partikulier a. Velen. Voerbrosch, Stud. jur. a. Soest. — A. L. Wichers nebst Sohn a. Gröningen, Reischel a. Dorsten, Bisplinghoff a. Waltrub, Kasselmann a. Duisburg, Huet a. Herdecke, Rigoud a. Wesel, Holst a. Münster, Bröckelmann a. Reheim, E. Kuhn a. Hombruch, Kalle a. Wesel, Dörum a. Aachen, Troost a. Hagen, Moyer a. Blotho, Kiemer a. Wesel, Seelig a. Münster, Marx a. Aachen, Zimmermann a. Arnberg — sämmtlich Kaufleute.

Gemeinnützige Notiz.

Da die gegenwärtige Baumbllüthe in eine gleich ungünstige Catastrophe, wie die vorjährige, fällt, in welcher durch starke Ueberfüllung von Blüthen der Baum seiner Säfte beraubt wird, der Mangel an Regen demselben die Nahrung nicht so schnell wieder zuführt, wodurch plötzliches Absterben und Abfallen der Blumen des Baumes die Folge ist, so schlage ich vor, dem Baume einen um den andern Abend 1 Eimer Wasser zu geben, und derselbe wird seine Blüthen behalten, und somit Früchte bringen, die die kleine Mühe belohnen wird.

N.

L. B.

Der Schmaus.

Eine Erzählung.

Simon lud den jungen Agathon zu einem Schmaus ein. Agathon war ein Freund des Vergnügens und freute sich gern mit den Fröhlichen. Sein Gemüth war ohnedem diesen Tag ganz heiter, und alle seine Sinne den frohesten Empfindungen geöffnet. Die Freude strömte von allen Seiten her in seine Seele. Er fand an der Tafel des Simon eine Gesellschaft auserlesener Freunde, und aus den Augen eines Jeden blickte Zufriedenheit hervor.

Nur allein der schwermüthige Arist saß mit seiner finstern Miene da, und war, wie gewöhnlich, gegen alle Freuden des Lebens unempfindlich. Schon lange studirte Agathon den Charakter dieses Mannes, der sich seit vier Jahren in seiner Stadt aufhielt. Durch und durch schimmerte aus seinen Handlungen das beste und redlichste Herz hervor; aber seine Unzufriedenheit mit sich selbst, mit seinen Nebenmenschen, mit der ganzen Schöpfung, machte ihn oft unerträglich. War er allein so hing eine tiefe Melancholie über sein Gesicht herab, und in Gesellschaften entfiel ihm dann und wann eine Thräne, die er sorgfältig zu verbergen suchte. Zehnmahl versuchte es Agathon, ein offenes, zügeltes Geständniß seines Mißvergnügens von ihm zu erpressen; aber alle Mühe war umsonst. Man konnte ihm nicht weiter helfen, als daß man ihn bedauerte. Nur selten ließ er sich bereden, sich bei einem Gastmahl einzufinden, und Simon machte sich groß damit, daß er ihn heute an seiner Tafel saß.

Alle übrigen Gäste waren sehr aufgeräumt. Die Bewirtung war ohne Verschwendung, niedlich und mit Geschmack angeordnet. Aus krystallinen Gläsern tranken sie mit jedem Tropfen des mäßig genossenen Rheinweins neues Vergnügen in sich.

Nach dem Essen setzte man sich zum Spiel, und da dies ein sehr langweiliger Zeitvertreib für den Agathon war, so schlich er sich fort, um der Verdauung seines Magens durch einen Spaziergang zu Hülfe zu kommen. Gern hätte er den Arist zu seiner Gesellschaft gehabt; allein der suchte im Spiele eine Art von Zerstreuung, ob er gleich das Spiel an und für sich selbst haßte.

Wohl hundertmal hatte Agathon vorher den nämlichen Spaziergang gemacht, und sich auch wohl über die schöne Gegend und die malerischen Aussichten erfreut; aber so schön lag die Natur noch niemals vor ihm, als an diesem Abend. Das Gefühl seiner Gesundheit und Kräfte, die Zufriedenheit mit seinen Glücksumständen, und was ihn noch mehr als alles dieses aufzuheitern vermochte, die Ruhe seines Ge-

wissens, machte ihn so leicht, daß er so gelenk über den Boden hinging, als ob er halb in der Luft wandelte.

Gott! rief er in dem Innersten seiner Seele aus, was für einer Glückseligkeit ist der Mensch auf dieser Welt schon fähig! Er war in dieser Art von Begeisterung, als ein kleiner Knabe ihn anbettelte, und ihm sein Hütchen hinhielt, während der Zeit er einen Groschen für ihn suchte. — Warum bettelst du, loser Schelm? redete er ihn an. — Seine Antwort war eine Thräne, die über seine röthlichen Wangen herab rollte. — Warum weinst du, fragte er ihn, indem er den Groschen in den Hut warf. — Ach! mein Herr, antwortete er, meine Mutter ist so arm — so arm — und jetzt weinte er bitterlich. — Warum bettelst du nicht lieber in der Stadt, als hier vor den Thoren, wo weniger Leute sind? — Ach! ich fürchte mich vor den Bettelbögten, war seine Antwort, und ich habe noch niemals gebettelt. — Wer ist dein Vater? fragte Agathon weiter. Ich habe keinen Vater mehr, erwiederte er, immer noch weinend. Armer Junge! sagte Agathon, du hast keinen Vater, und deine Mutter hat kein Brod für dich! —

Kalt ließ ihm durch den ganzen Leib, und seine Seele, die vorher so heiter war, ward plötzlich ganz trübe und traurig. Gerechter Gott! dachte er bei sich selbst, warum sind nicht alle Menschen so glücklich als du!

Um acht Uhr, sagte er zu dem Knaben, will ich dich hier an dem nämlichen Orte wiederfinden, und dann sollst du mich zu deiner Mutter führen, damit ich sehe, ob sie so arm ist, und ob du die Wahrheit geredet. Der Knabe versprach seiner zu warten, und er ging seines Weges.

Schwarze Wolken stiegen jetzt in Agathons Seele auf. In traurige Gedanken über die Mühseligkeiten des menschlichen Lebens vertieft, und über die ungleiche Austheilung der Glücksgüter und über die mancherlei Zufälle, wodurch die Tage der Sterblichen zu Tagen des Leidens gemacht werden, ging er jetzt melancholisch vor der schönen Natur vorüber, und der Purpur der untergehenden Sonne hatte für ihn keinen Glanz mehr. Das ist doch eine sonderbare Sache um die Seele des Menschen, dachte er bei sich selbst; alles kommt bei ihr auf die verschiedenen Eindrücke an, die sie durch die Sinne erhält. Ich war noch vor wenig Augenblicken ganz Freude; ein kleiner Knabe kommt mir von ungefähr in den Weg, hält mir seinen Hut vor, und weint ein Paar kindische Thränen — sogleich ist es mit meiner Freude gethan.

(Fortsetzung folgt.)

Zweisylbige Charade.

An —

Die erste Sylbe ist ein Ruf
Der, wenn er von Dir käme,
Die Furcht die mir Dein Auge schuf,
Gleich auf der Stelle nähme.
Die Zweit' hilft aus Verlegenheit
Auf unsern weiten Reisen,
Und giebt auch noch Gelegenheit
Den Feind zurückzuweisen.
Das Ganz' führt Manich' auf rechte Bahn,
Sobald sie sich verirren;
Wer zu fest trauet seinem Wahn
Kann sich sehr leicht verwirren.

Auflösung der Charade in Nr. 17:
„Offenbach.“